



Eduard Achermann

Schrei, geliebtes Afrika!

Ein Kontinent braucht Hilfe

Walter-Verlag Solothurn und Düsseldorf

Inhalt

Vorwort	9
-------------------	---

Teil 1 Tatsachen zur sozialen Not Afrikas

1. Allgemeine Situationsbeschreibung	15
2. Entwicklungshilfe.	17
3. Die (katholische) Kirche.	19
3.1 Die kirchliche Entwicklungshilfe.	20
3.2 Glaubensverbreitung der Kirche.	21
3.2.1 Christliche Missionierung und deren Folgen.	21
3.2.1.1 Das Religiöse im allgemeinen.	21
3.2.1.2 Theologie.	22
3.2.1.3 Riten und Zeremonien.	23
3.2.1.4 Moral.	23
3.2.2 Organisation des kirchlichen Lebens.	30
3.2.3 Gesellschaftliche Entwurzelung des Klerus.	32
4. Ratlosigkeit gegenüber den Problemen der Dritten Welt	33
4.1 Stimmen zur allgemeinen Entwicklungshilfe.	33
4.2 Stimmen der Kirche.	34
4.2.1 Missionare.	34
4.2.2 Afrikanische Priester.	36
4.2.3 Aussagen in Dokumenten und Synoden.	37

Teil 2 Grundzüge des afrikanischen Menschenbilds

1. Gemeinschaft und Einzelmensch	43
1.1 Priorität der Gemeinschaft: Die Großfamilie.	43
1.2 Gemeinschaft und Individuum.	48
1.3 Heutige Situation der Großfamilie.	50
2. Geistige Welt der Afrikaner.	51
3. Grundwert und Sinn des Lebens.	53
4. Die Grundlage für viele Kulturwerte.	54
5. Die Basis für die Gemeinschaft.	55

6.	Kulturerbe - Kulturvermittlung	56
7.	Güterverteilung	57
8.	Das Persönliche und Konkrete aller Dinge.	58

Teil 3 Der afrikanische Mensch - Zerrissen in der modernen Welt

1.	Unzufriedenheit wegen großer sozialer Unterschiede	63
2.	Mögliche Folgen der Unzufriedenheit	69
3.	Die Gefahren eines platten Materialismus.	75
4.	Das Wecken des Spirituellen.	79
5.	Die Sättigung des Hungers nach einem besseren Leben.	81

Teil 4 Überbrückung der Kluft zwischen Arm und Reich

1.	Beispiel-Geben und Beispiel-Nehmen.	89
1.1	Einführung ins Thema.	89
1.2	Europäische Weltanschauung und Dritte Welt	92
1.2.1	Individualismus.	92
1.2.1.1	Gesellschaft und Einzelmensch.	92
1.2.1.2	Rationalität	93
1.2.1.3	Mobilität	95
1.2.2	Kollektivismus.	97
1.3	Lernen in der Kindheit durch kreatives Nachahmen.	98
1.3.1	Allgemeine Überlegungen.	98
1.3.2	Fallbeispiele	99
1.3.3	Erfahrungen der modernen Kindererziehung.	105
1.3.4	Auswirkungen auf Sinnesorgane und Körperfunktionen.	107
1.3.4.1	Sehen	107
1.3.4.2	Hören.	109
1.3.4.3	Tasten	111
1.3.4.4	Andere Eigenschaften.	112
1.3.5	Neue Wertigkeiten - neue Fertigkeiten - neue Sitten	113
1.3.6	Erwerb sprachlicher und praktischer Fertigkeiten - eine Gegenüberstellung.	117
1.3.7	Folgerungen aus den bisherigen Überlegungen.	123
2.	Die Kluft zwischen Arm und Reich.	135
2.1	Das Verhältnis zwischen Beispiel-Geben und Güteraus- tausch	135
2.1.1	Das Verhältnis vor der Kolonialzeit	136

2.1.2	Das Verhältnis während der Kolonialzeit . . . . .	.136
2.1.3	Das Verhältnis nach der Kolonialzeit . . . . .	.138
2.2	Gütertausch und afrikanische Kirche. . . . .	.140
2.3	Folgerungen . . . . .	.141
3.	Beispiel-Geben im Bereich der Ethik. . . . .	.145
3.1	Die personale Würde: Gegenseitige Achtung und Ehrfurcht . . . . .	.145
3.1.1	Verletzung der Distanz. . . . .	.145
3.1.2	Verletzung der Offenheit und des Vertrauens. . . . .	.148
3.1.3	Verletzung durch Apartheid. . . . .	.149
3.2	Das allgemeine und das konkretisierte Gewissen. . . . .	.150
3.3	Ethische Gebote bei relativ autarken Gemeinschaften. . . . .	.157
4.	Beispiel-Geben im Bereich der sozialen Gerechtigkeit . . . . .	.160
4.1	Eiferer für den materiellen Ausgleich. . . . .	.160
4.2	Folgerungen. . . . .	.166
4.3	Gerechter Lohn - gerechter Preis. . . . .	.170
4.4	Der wahre Schuldner. . . . .	.173
4.5	Qualitativ ähnliche materielle Lebensbedingungen . . . . .	.175
4.6	Genügt Geld allein?. . . . .	.176
5.	Beispiel-Geben im politischen Bereich . . . . .	.178
5.1	Freiheit . . . . .	.178
5.2	Macht . . . . .	.179
5.3	Gleichheit . . . . .	.180
5.4	Solidarität . . . . .	.181
6.	Beispiel-Geben im Bereich der äußeren Organisation . . . . .	.182
6.1	Die Notwendigkeit einer äußeren Organisation. . . . .	.182
6.2	Überlegungen zum «Organisieren» in Afrika . . . . .	.182
7.	Beispiel-Geben und gesellschaftliche Institutionen . . . . .	.185
7.1	Institutionen der alten afrikanischen Gesellschaft. . . . .	.185
7.1.1	Familie. . . . .	.186
7.1.2	Rudimentärer Staat . . . . .	.187
7.1.2.1	Gemeinwohl. . . . .	.188
7.1.2.2	Gemeinwohl und Religion. . . . .	.189
7.1.2.3	Subsidiarität . . . . .	.191
7.1.3	Rudimentäres Privateigentum. . . . .	.192
7.1.4	Rudimentäres Dorf. . . . .	.194
7.1.5	Gegenseitige Abhängigkeit (Interdependenz). . . . .	.194
7.2	Institutionen der modernen Zeit. . . . .	.196

7.2.1	Der moderne afrikanische Staat . . . . .	.196
7.2.2	Die Völkergemeinschaft . . . . .	.198

Teil 5 Die Familie in Europa - Kann Afrika überhaupt geholfen werden?

1.	Die Werte der Ersten Welt	208
2.	Die Auswirkungen auf die Familie.	209
2.1	Staatliche Vorgaben.	209
2.2	Konsequenzen.	210
2.3	Stellung von Parteien zur Familie.	210
2.4	«Familie» in Büchern über Entwicklungshilfe.	211
2.5	Korrektur des Bildes vom Zerfall der Familie.	212
3.	Absolute Mobilität und Rationalität ist Trumpf.	213
4.	Planungsideen ignorieren das Persönliche und Konkrete	215

Teil 6 Die katholische Kirche in Afrika

1.	Die Kirche in der gegenwärtigen sozialen Not	219
2.	Wie findet die afrikanische Kirche zu ihrer Identität?	222
2.1	Probleme der Inkulturation	222
2.1.1	Bestimmende Kulturelemente einer relativ autarken Gemeinschaft	222
2.1.2	Verzicht auf europäische Formen	224
2.1.3	Volksverbundenheit und afrikanische Kultur.	225
2.1.4	Unterschiedliche Seelsorgebedingungen.	227
2.2	Das Zölibat	229
2.3	Falscher «Medienwirbel».	232
2.4	Lehrplan in den Priesterseminaren.	232
2.5	Subsidiarität in der Kirche.	233
2.6	Zukunft der Kirche.	234

Nachwort	237
--------------------	-----

Anhang

Anmerkungen	243
Literaturverzeichnis.	254